

## Die Erinnerungen der Gräfin EMMA an die ornithologische Tätigkeit ihres Mannes Hans Graf von BERLEPSCH\*

Von HANS-PETER MÜLLER

Mit 2 Abbildungen

Von meinem langjährigen Freund, dem Kieler Zahnarzt und Ornithologen Dr. HELMUT HÜLSMANN, erhielt ich 1985 ein auf etwa DIN A4 großem Inflationpapier hektographiertes Buch zu treuen Händen. Der Titel des in Maschinenschrift und in geringer Stückzahl erschienenen Werkes lautet: »Lebenserinnerungen der Gräfin Emma v. BERLEPSCH, geb. v. BÜLOW für ihre Kinder«. Es umfaßt 256 Seiten und wurde in den Jahren 1911 bis 1922 auf Schloß Berlepsch bei Witzenhausen/Werra begonnen und in Hübenthal abgeschlossen.

Die Verfasserin der »Lebenserinnerungen« Emma Caroline Wilhelmine Gräfin von BERLEPSCH, geb. von BÜLOW wurde am 8. Juni 1855 in Braunschweig geboren. Sie starb am 20. Mai 1937 in Hübenthal bei Witzenhausen/Werra. Ihre Eltern waren Adolf von BÜLOW (1824-1885) und dessen Ehefrau Anna, geb. SCHMIDT (1827-1891). Die Gräfin Emma von BERLEPSCH hatte mit 56 Jahren begonnen, ihre »Lebenserinnerungen« für ihre Kinder aufzuschreiben. Sie hatte drei Söhne und fünf Töchter. Zwei der Kinder erreichten nicht das Erwachsenenalter. Hier sei angemerkt, daß für die Nachkommen der Familie von BERLEPSCH mehrmals Sittich und Sitta als einer der Vornamen gegeben worden ist.

Die »Lebenserinnerungen« der Gräfin Emma beginnen nach dem Vorwort mit ihrer Kinderzeit in Braunschweig. Weitere Lebensstationen folgen. Einzelne Kapitel, von denen ich nur einige aufführe, heißen »Backfischjahre – Weihnachten, Ostern, Pfingsten – Reise mit Papa nach Braunschweig, dem Harz und Pommern – Prinz Wilhelm – Gelehrte und Künstler – Brautzeit und Hochzeitsreise – Das alte Berlepsch – Die letzten Jahre in Münden«. Das letzte Kapitel wurde 1922 geschrieben. Es behandelt die ornithologische Tätigkeit ihres Mannes Hans Graf von BERLEPSCH (1850-1915) und seiner Freunde. Dieses Kapitel wird hier erneut abgedruckt und mit Anmerkungen versehen.

Seit 1881 lebten Emma und der Ornithologe Hans Graf von BERLEPSCH, miteinander verheiratet, in Münden (jetzt Hannoversch Münden) und ab September 1895 nach dem Tod des Vaters Friedrich Graf von BERLEPSCH auf Schloß Berlepsch. In Münden war ein weiterer Ornithologe anwesend, der

im letzten Kapitel nicht genannt wird. Es war Carl Otto Samuel LINDNER (1866-1947), der im Hause BERLEPSCH zu Anfang der 1890er Jahre als Lehrer angestellt war.

Emma Gräfin von BERLEPSCH (Abb. 1) muß an den ornithologischen Aktivitäten ihres Mannes regen Anteil genommen haben, denn sonst hätte sie nicht so viele Personennamen und zum Teil private Einzelheiten behalten können. Leider hat sie bei vielen Begebenheiten keine Jahresangaben gemacht. Ihr Ehemann war der Ornithologe Hans Hermann Carl Ludwig Graf von BERLEPSCH (Abb 2). Er wurde am 29. Juli 1850 in Fahrenbach bei Witzenhausen/Werra geboren und starb am 27. Februar 1915 in Göttingen. Seine Eltern waren Friedrich Graf von BERLEPSCH (1821-1893) und dessen Ehefrau Johanna, geb. KOCH (1829-1902).

Hans Graf von BERLEPSCH studierte Zoologie in Leipzig und Halle a. d. Saale. Im Jahre 1872 begann er, sich durch Ankauf eine Sammlung exotischer, besonders südamerikanischer Vogelbälge aus Ekuador, Bolivien, Curaçao und Peru anzulegen, die später zu den bedeutendsten vogelkundlichen Privatsammlungen Deutschlands und Europas gehörte. Sie bestand zuletzt aus über 50 000 Exemplaren und enthielt u. a. etwa 300 Typen neuer Arten. Nach dem Tode des Grafen BERLEPSCH kam die Vogelsammlung in das Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M. Durch seine ausgezeichneten Verbindungen zu den berühmten Ornithologen und Sammlern seiner Zeit gelang es ihm, diese Schätze zusammenzutragen. Seine Vogelsammlung versetzte ihn in die Lage, gewichtige Abhandlungen über die Ornithologie von Peru und Bolivien zu verfassen und viele neue Arten zu beschreiben. Hans Graf von BERLEPSCH wurde in der ornithologischen Fachwelt gerühmt als ein ausgezeichnete Kenner der neotropischen Vögel und als ein Systematiker von hohem Rang. Sein besonderes Interesse galt den Kolibris, Tyrannen und Tangaren. Auf dem V. Internationalen Ornithologen-Kongreß 1910 in Berlin berichtete Hans Graf v. BERLEPSCH über die »Revision der Tanagriden«. Seine umfangreiche ornithologische Bibliothek, eine der größten in deutschem Privatbesitz, wurde 1915 vom Antiquariat DULTZ & Co. in München erworben und dann weit verstreut veräußert.

Ich lasse hier nun die Erinnerungen der Gräfin Emma an die ornithologische Tätigkeit ihres Mannes Hans Graf von BERLEPSCH folgen. Abgedruckt

\* Herrn Herbert RINGLEBEN zum 86. Geburtstag am 30. März 1998 gewidmet.

ist der Originaltext. Korrigiert habe ich einige Personennamen, die z. T. durch Tippfehler der Gräfin von BERLEPSCH unrichtig wiedergegeben wurden. Weitere geringe Tippfehler (vertauschte oder falsche Buchstaben) habe ich ebenfalls berichtigt. Richtiggestellt habe ich auch das Tagungsjahr des IV. Internationalen Ornithologen-Kongresses in London (statt 1906 richtig 1905). Die Interpunktion und alles andere habe ich so belassen.

### »Erinnerungen an Eures Vaters ornithologische Tätigkeit.

Mit ganzem Herzen habe ich an den ornithologischen Beschäftigungen von Eurem Vater gegangen; besonders in den ersten Jahren unserer Ehe<sup>1</sup>, wo wir so still im kleinen Häuschen in Münden nur uns selbst lebten. Papa hatte dort 2 winzig kleine Räume neben seinem einfachen Wohnzimmer, das wir eigentlich als einzigen gemeinsamen Raum benutzten, da ich im Winter meine beiden kleinen »salons« nicht heizte. Morgens frühstückten wir bei ihm, dann verwahrte ich die Kinder für 2 Stunden, während oben die Kinderstube in Ordnung gebracht wurde und Papa setzte sich sofort an seine Arbeit, meist allerdings die Tür zwischen uns schließend. Er studierte dann bis Mittag, aß unten in dem kleinen Raum zu ebener Erde, den wir uns aus einer früheren Küche zum Eßzimmer hergerichtet hatten (das riesige Büffet mußte durchs Fenster hineingehoben werden), saß nach Tische sofort wieder bei der Arbeit, während ich meine geliebte »siesta« hielt, ging nach dem Kaffee stets gründ-

lich mit mir spazieren und arbeitete dann wieder bis zur Schlafenszeit. Nach dem Abendessen hatte er allerdings versprochen, sich mir zu widmen, brachte dann einen Kasten voll ausgestopfter Vogelbälge mit und machte Notizen hauptsächlich über die Maße der Flügel und Schwingen, die er eintrug. Wenn er dabei sehr einsilbig wurde, frug ich beleidigt, ob ich etwa nicht sprechen dürfte, worauf er dann freundlich erwiderte: »Sprechen darfst Du schon, aber ich brauche doch nicht zuzuhören!« Schon damals, und noch mehr später, gingen ihm nämlich ganze Kisten voll Bälge zur Durchsicht zu, teils von den Naturalienhändlern, teils von Museen und Sammlern aus In- und Ausland. Ich ärgerte mich, wenn die oberflächlichen Engländer ihm 29 000 Stück zusandten mit der Bitte, sie so schnell wie möglich zu etikettieren und rückzusenden. Sie waren dann ihrer Arbeit enthoben und sicher, daß kein Fehler unterlief. Er hatte nichts wie die Arbeit davon und etwa eine kleine Bereicherung seiner Kenntnisse. Der Freund SCLATER<sup>2</sup> in London, dort ein großer Mann, schickte ihm auch seine Artikel im Manuskript mit der Bitte, sie nach Fehlern durchzusehen und erntete dann seinerseits das Lob einer tadellosen Arbeit. Einmal war ich mit Papa und Karlchen in Hamburg im zoologischen Garten. Er ließ sich dem Direktor<sup>3</sup> melden und dieser kam eiligst und freund-

<sup>1</sup> Die Heirat fand am 8. August 1881 in Bonn statt.

<sup>2</sup> SCLATER, Philipp Lutley (1829-1913). Spezialist für die Ornithologie von Zentral- und Südamerika. Herausgeber der »Ibis«, the Journal of the British Ornithologists' Union.

<sup>3</sup> BOLAU, Heinrich (1836-1920). Zoologe, Ornithologe.



Abb. 1.  
Hans Graf von BERLEPSCH im  
Kreise seiner Familie. Neben  
ihm sitzend seine Frau Emma  
Gräfin von BERLEPSCH, geb.  
von BÜLOW.

lich herbei, er hatte gerade eine neue Sendung von Papageien erhalten, könne die richtigen Paare nicht zusammenfinden, denn bekanntlich sind bei ihnen die farbenschillernden Männchen ganz verschieden von den grauen Weibchen. Wärter liefen mit den Stangen, auf denen die Vögel an Kettchen hockten, herum. Manch eine anscheinend glückliche mesalliance wurde getrennt und das Geflügel im Papageienhause, zu dem auch noch kreischende Kakadus gehörten, vollführte einen derartig aufgeregten Lärm, so daß Karl<sup>4</sup> und ich vor die Türe flüchteten. Papa aber bestimmte alles aus dem Kopfe mit größter Leichtigkeit und der Direktor glaubte ihm blindlings. Sein Gedächtnis war ja auch phänomenal, nicht nur für diese Fülle lateinischer Namen (jeder Vogel hat davon drei), sondern auch für Zahlen und Daten. Ich sollte wenigstens in der deutschen Vogelwelt etwas Bescheid lernen, kannte nicht einmal die Stimmen der Gartenvögel, die wir in Münden Dank der alten Buchenhecke zwischen den kleinen Gärten in der Menge hatten und schwitzte Angst, wenn auf unseren Spaziergängen im Walde das Examen losging. Aber meine damals noch gesunden Ohren gingen auf für das Klopfen des Grünspechtes am Baumstamme, den melancholischen Sang der Schwarzamsel im Garten und die ganz originellen Leistungen der Spottdrossel, welche alle anderen Vögel nachäfft. Am liebsten hörten wir aber die Finken, die im Buchenwalde ganze Gesangsschulen zu unterhalten schienen. Im Garten musizierten die Laubvögel, deren einen Papa immer den Zimzam<sup>5</sup> nannte, und am kleinen Bache vor unserem Garten hausten Zaunkönige und Bachstelzen, in Braunschweig Wippstertchen genannt. Papas wissenschaftliches Feld waren aber die bunten Südamerikaner, deren Namen und Art ich nicht behalten konnte. Er stand damals mit einem Studienfreunde von IHERING<sup>6</sup> (Sohn des berühmten Rechtslehrers) in Verbindung, der in Brasilien, und zwar in Rio Grande del Sul eine Anstellung hatte und dort, soviel ich weiß, geblieben ist. Wie interessant waren mir die Briefe von dort, sowie die Berichte der reisenden Sammler. Papa bezog viel von Naturalienhändlern<sup>7</sup> aus Halle, die

ihrerseits Sammler ausbildeten und auf ihre Kosten ausschickten. Vorher kamen sie dann oft zu uns, um sich die Typen, auf die es ankam, anzusehen und vor allem über die geographische Verbreitung belehren zu lassen. Ich bin oft gefragt worden, worin denn eigentlich meines Mannes wissenschaftliche Tätigkeit bestehe. Sein Studium war ausgesprochener und engbegrenzter Spezialismus, so daß oft Kollegen, welche größeren Bereichen vorstanden meinten, er tue ihnen Unrecht, wenn er die eigene Sicherheit auf ihren ausgedehnten Gebieten beanspruche. Sein Fach war die geographische Verbreitung und die Nomenklatur (Benennung) der Vogelarten. Erstere sei nicht so unwichtig, wie es dem Laien erscheine, denn aus dieser Verbreitung der doch immerhin leicht beweglichen Vogelwelt könne man zum Teil bestimmen, wie Ländermassen zusammengehörten, beispielsweise das jedenfalls durch Katastrophen zerrissene Mittelamerika, dessen Inseln durch die Arten der Fauna und Flora auf die verschiedenen alten Zusammenhänge weisen. Die Nomenklatur aber liege noch trostlos im Argen, sogar im deutschen Vaterlande. In unseren ersten Ehejahren versuchte er es mit dem Direktor der Forstakademie in Münden, Prof. BORGGREVE<sup>8</sup> und dem Berliner Professor REICHENOW<sup>9</sup> eine allgemeine Ordnung für die Vögel Deutschlands aufzustellen. Die Herren konnten sich aber nicht einigen. Überhaupt stand Vater viel besser mit dem Auslande, als mit Berlin. In seinen Augen waren die »Preussen« zu sparsam und einseitig. Dagegen verknüpften ihn freundschaftliche Beziehungen mit dem Senckenbergischen Institut in Frankfurt a. M., wohin ja auch zu meiner Freude die Sammlungen gekommen sind. Er empfand es schmerzlich, daß von heimischen Gelehrten so wenige zu ihm kamen, selbst als seine Sammlung wirklich bedeutend geworden war. Er meinte, es sei die größte Vogelsammlung auf dem Kontinent. Ausländer haben ihn viel und gern besucht neben den Sammlern und Studierenden. Unser erster Gast war ein Pole aus Warschau mit dem verdächtig deutsch klingenden Namen STOLTZMANN<sup>10</sup>, der aber kein Wort deutsch verstand und

<sup>4</sup> BERLEPSCH, Karl Adolf Wilhelm Otto Graf von (1882-1955). War später Heimatdichter und Lyriker. Er war der älteste Sohn von E. und H. von BERLEPSCH.

<sup>5</sup> Der Zilpzalp, *Phylloscopus collybita*.

<sup>6</sup> IHERING, Hermann von (1850-1930). Ging 1880 nach Südbrasilien, wo er als Arzt, Bauer und Sammler lebte. Sandte Vogelbälge an H. Graf von BERLEPSCH. Lebte später in Büdingen, Hessen.

<sup>7</sup> SCHLÜTER, Wilhelm (1828-1919), war einer von ihnen.

<sup>8</sup> BORGGREVE, Bernhard Robert (1836-1914). Forstmann. Schrieb u. a. eine Vogelfauna von Norddeutschland.

<sup>9</sup> REICHENOW, Anton (1847-1941). Präsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Gab fast drei Jahrzehnte lang (bis 1921) das Journal für Ornithologie heraus.

<sup>10</sup> STOLTZMAN, Jean (1854-1928). Polnischer Ornithologe, der 1875 nach Peru reiste, um dort Vögel zu sammeln. Später weitere Sammeltätigkeiten in Ekuador u. Chile.

ein rührend schlechtes französisch sprach und schrieb. Mit dem Polen verkehrte man überhaupt auf französisch. Auch die Artikel in ihren Blättern durften neben der stets lateinischen »Diagnose« französisch geschrieben werden. Durchsicht und Korrektur dieser, wie der englischen Arbeiten war meine liebste Aufgabe. STOLTZMAN (jetzt schreibt er sich mit polnischer Orthographie des Namens. Ich hatte noch kürzlich einen Dankesbrief von ihm für Vaters Bild, worin er ihn »Un coeur grand et noble« nennt, wahrscheinlich wegen großpolnischer Sympathien) besuchte uns wenig Tage vor der Geburt unseres ersten Kindes und fiel mit dem Stuhle die 3 Stufen einer Estrade herunter, die wir in unserer rührenden Dachkammer für den Schreibtisch der Gäste erbaut hatten. Er war für einen Polen noch leidlich erzogen, aber ein Landsmann, der alte TACKIAMOWSKI<sup>11</sup> (ich schreibe seinen Namen leider falsch) war alles, was man sich von polnischer Wirtschaft denken kann. Er erschien im Paletot und bedauerte diesen nicht ablegen zu können, da er keinen Rock darunter trage, es sei in der Eisenbahn zu unerträglich heiß, so ließe er den Anzug bis zur Ankunft in England im Koffer liegen. Zahnbürste oder Seife besaß er anscheinend für die drei Tage, die er bei uns blieb auch nicht. Papa schwor einmal, daß er ihn wenigstens im Sammlungszimmer zum Händewaschen zwingen wolle; als er ihm aber lockend vorschlug: »Monsieur ne voulez-vous pas, vous laver les mains?« antwortete TACZANOWSKI beruhigend: »O, non, ce n'est pas necessaire.« Während einer anderen Anwesenheit von ihm, traf er mit dem Deutschrussen RADDE<sup>12</sup> aus Tiflis zusammen, einen interessierten Erzähler und Schriftsteller. Die Beiden unterhielten sich neben meinem Wohnzimmer aber so laut in der harten russischen Sprache, daß ich glaubte, sie lägen sich kämpfend in den Haaren, was gar nicht so unmöglich schien. Die Polen waren keine Deutschfreunde, aber die Russen haßten sie noch mehr als uns. Ein großer Mäzen der Naturwissenschaften, ein Graf BRANICKI<sup>13</sup>, hatte wundervolle Sammlungen dem Warschauer Museum gestiftet und nun lebten sie in ständiger Angst, daß man aus Petersburg lange Finger danach machen werde. Le comte BRANICKI lebte meist in Paris, wo ihn STOLTZMAN und TACZANOWSKI häufig besuchten; dann lege sich der alte TACZANOWSKI zu STOLTZMANS Entsetzen immer mit den Stiefeln auf die seidenen Betten. Der braunschweigische Naturforscher BLASIUS<sup>14</sup> hat ihn einmal in Warschau besucht und gemütlich mit dem alten Ehepaar in deren Schlafstube zu Mittag gegessen. Ornithologisch war er aber ehrfurchtgebietend. Die besten ornithologischen Beziehungen hatte Papa zu London, wohin ihm seine Großmut-

ter KOCH<sup>15</sup>, kurz vor unserer Verlobung, eine 4monatliche Reise schenkte, resp. Vorschuß, die wohl der wissenschaftliche Glanzpunkt seines Lebens war. Er hatte sich dort mit fabelhafter Schnelligkeit ein gutes Englisch angelernt, indem er sprechen und schreiben konnte. Sein Mentor war hauptsächlich Mr. SCLATER seentary of the ornithologreat society London, der uns in Münden zweimal besuchte. Erst im kleinen Häuschen, während ich Storchbesuch gehabt hatte und ihn nicht kennen lernte, Großmutter wirkte dabei hinter den Kulissen, um ihn möglichst gut zu füttern, richtete aber nach deutschem Brauche die Hauptmahlzeit mittags an, wozu Papa eine Flasche Rheinwein auf den Tisch stellte. SCLATER lehnte entschieden ab mit den Worten »at dinner!« so daß Großmutter in neue Schwulität geriet, wie sie ihm abends ein »dinner« bereiten sollte. Als er uns ein andermal im neuen Hause besuchte, wollte ich ihn englisch anreden, er verfiel aber höflich ins Deutsche und teilte mir mit: »Ich bin eben mit Deinem Mann spazieren gegangen!«. Er kam aus Homburg, das er häufig besuchte und war deutschfreundlich. Sein Sohn, der uns in Berlepsch einmal mit einer netten amerikanischen Frau besucht hat, auch während des Weltkrieges, einen warmen Nachruf an Papa im englischen Blatte veröffentlicht: »not with standig our present sad relations to Germany«. Als ein deutscher Ornithologe den alten SCLATER fragte, ob er den Ornithologenkongress in Paris<sup>16</sup> mitmachen würde, hat er verneint mit der Erklärung: »my mother taug'ht me fear, god love the Queen, and hate the French!« Dagegen war der sehr humoristische Mr. SHARPE<sup>17</sup>, der nach einem Kongress auch

<sup>11</sup> TACZANOWSKI, Ladislaus (1819-1890). Polnischer Ornithologe. Kustos am Warschauer Zoologischen Museum. Verfaßte mit H. Graf von BERLEPSCH eine Abhandlung über die Vögel von West-Ekuador. Nach T. sind mehrere Vogelarten benannt.

<sup>12</sup> RADDE, Gustav (1831-1903). Naturforscher und Ornithologe auf der Krim, in Sibirien und im Kaukasus. Schrieb u. a. die »Ornis Caucasicæ« (1884).

<sup>13</sup> BRANICKI, Xaver Graf von (1864-1926). Vogelsammler und Museumsmann in Warschau.

<sup>14</sup> BLASIUS, Wilhelm (1845-1912). Leiter des Naturhistorischen Museums in Braunschweig. Beschäftigte sich u. a. mit der exotischen Vogelwelt.

<sup>15</sup> KOCH, Wilhelmine, geb. KÖBER. Die Großmutter des Grafen H. von BERLEPSCH.

<sup>16</sup> Der III. Internationale Ornithologen-Kongreß fand 1900 in Paris gleichzeitig mit der Weltausstellung statt.

<sup>17</sup> SHARPE, Richard Bowdler (1847-1909). Er gab mit anderen Autoren »Catalogue of the Birds in the British Museum« (1874-1895) in 27 Bänden heraus.

mal mit Tochter Emily in Berlepsch einkehrte, ein Stockengländer und während des Burenkrieges wütend empört über Deutschlands Sympathien für diese. Trotzdem hat er mich, als wir 1905 den Ornithologenkongress in London mitmachten im Mansionhouse zu einem Empfang beim Lord Mayor (damals einen stattlichen Metzgermeister) liebenswürdig herumgeführt, um mir die Silber- und Wafenschätze der imposanten Empfangshallen zu zeigen. Unvergeßlich bleibt mir auch aus dieser Zeit ein Nachmittag bei Papas guten Freunden aus seiner Londoner Zeit, dem Ehepaar DRESSER<sup>18</sup>, auf das ich neugierig war, weil Papa eine Photographie von Mrs. DRESSER im Schmucke ihrer bis zu den Füßen reichenden fabelhaften Haare besaß. Als ich sie kennen gelernt, war diese Haarpracht abgeschnitten und zwar zur Ehre Gottes, denn sie war irgendwie bekehrt, hatte ihren Stolz zum Opfer gebracht und das Haar verkauft zu wohlthätigen Zwecken. Ihre dunklen Augen glühten in einem unheimlichen Feuer, und meine arme Anna<sup>19</sup> erlitt ein peinliches Examen durch einen englischen Pfarrer, dessen

deutsche Frau sich auf uns stürzte und der, da ich meiner Taubheit wegen die Unterhaltung ablehnen mußte, sich an Anna wendete mit der brennenden Frage: »do you love Christ?« Wir verzehrten gerade einen Teller Erdbeeren mit Schlagsahne und konnten ihm nicht so schnell entinnen. Mrs. DRESSER predigte auch den Matrosen und der alte TACZANOWSKI hat mal abends spät, die in ihrer Verlassenheit jämmerlich weinenden Kinder verwarht, bis Eltern und Dienstmädchen zurückkehrten.

<sup>18</sup> DRESSER, Henry Eeles (1838-1915). Kaufmann, Vogel- und Eiersammler. Schrieb u. a. »The Birds of Europe« (1871-81/96).

<sup>19</sup> BERLEPSCH, Anna Freiin von (geb. 1883). Im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Gräflichen Häuser, Teil A, 109, 1936, und auch in den anderen Genealogischen Taschenbüchern taucht ihr Name nicht auf. Genannt wird sie aber u. a. in den »Lebenserinnerungen« auf Seite 176 unter der Überschrift »Meine Kinderstube«. Eine Tochter von E. und H. von BERLEPSCH.



Abb. 2.

Hans Graf von BERLEPSCH.  
Bildnis aus dem Nachruf im J. Ornithol. 63,  
1915, S. 557-568 (von C. E. HELLMAYR).

Papas alte Londoner Bekannte SALVIN<sup>20</sup> und SEEBOHM<sup>21</sup> habe ich nicht mehr kennen gelernt, von letzteren aber 2 hübsche Bücher, »Siberia in Europe« und »Siberia in Asia« gelesen, leider beim Verkauf der Bibliothek nicht zurückbehalten können, sie wären wertvoll und selten, sagte der Antiquar DULTZ, der alles zusammen übernahm. Papa las eigentlich nur die zahllosen Zeitschriften, die er als korrespondierendes Mitglied aus aller Herren Länder gratis erhielt und in ihnen auch nur seine Spezialinteressen. Bekam er Bücher geschenkt, so fühlte sein Herz sich erleichtert, wenn ich sie für ihn las, was ich gern tat, wenn es Reisebeschreibungen waren. Nur die beiden Reiseberichte über Norwegen und Brasilien von der gelehrten Prinzessin in Bayern haben mir Mühe gemacht, sie bestanden fast allein aus statistischen Notizen. Prinzess THERESE<sup>22</sup>, ein Ehrenmitglied der geographischen Gesellschaft, ließ mehrmals durch ihre »Schlüsseldame« ornithologischen Rat von Papa aus holen und dann bekam er eins dieser Werke zum Danke. Interessanter waren seine Beziehungen zum Zaren von Bulgarien<sup>23</sup>, dessen Kenntnisse er hoch einschätzte. Bei diesem war Freund LEVERKÜHN<sup>24</sup> in irgend einer Ehrenstellung, dem Namen nach wissenschaftlich, wir andern behaupteten auch politisch tätig. Diesen LEVERKÜHN kannten wir schon von seiner Schulzeit her, wo er sich leidenschaftlich an meinem Mann anschloß, erst brieflich fragend, dann besuchenderweise. Sein Vater, ein alter Schulrat, kam dann auch einmal zu uns, nur, um Papa flehentlich zu bitten, seinen Sohn nicht ganz in die naturwissenschaftliche Arbeit hineinzuziehen, diese biete keinen Lebensberuf und er sei nicht in der Lage, den Sohn selbst zu erhalten. LEVERKÜHN studierte dann auch Medizin, schüttelte alle Examen aus dem Ärmel, lernte auch als Student noch Klavierspielen und entwickelte sich zum Komponisten, wenigstens schenkte er mir ein kleines Orchesterwerk, welches damals in Nauheim von der Kurkapelle gespielt wurde und von ihm verfaßt war. Außerdem dichtete er, sprach fast alle europäischen Sprachen, wurde also fürstlicher Sekretär in Bulgarien und betrieb, wie man meinte, politische Agenturen. Seine große Liebe blieb aber die Ornithologie. Den etwas ruppigen Schuljungen sah ich zuletzt als höchst eleganten melancholisch blasierten Vertreter des Zaren FERDINAND in London. Ob sein Vater diesen Glanz noch erlebt hat, weiß ich nicht. LEVERKÜHN ist dann jung gestorben. Länger als er weilte ein Wiener Ornithologe Dr. HELLMAYR<sup>25</sup> bei uns in Berlepsch. Er erschien mit einem Handkoffer für 3 Wochen im Sommer und blieb 7 Monate, immer im Sommeranzug und mit immer fadenscheiniger werdenden

Wäsche. Auch ging das Gerücht, daß er sich nicht warm wasche, jedenfalls hat er niemals ein geheiztes Schlafzimmer haben wollen. Er hauste in den Sammlungen, wo nicht geputzt werden durfte und Berge von österreichischen Zigarettenresten bis zur Decke lagen, war aber ein Herz und eine Seele mit Papa, nicht nur in der Wissenschaft sondern auch weltpolitisch. Von der Ohnmacht des österreichischen Staates war er tief durchdrungen und froh, in München eine Stellung im staatlichen Museum bekommen zu haben. Sein internationales Herz hing an Paris.

Unmittelbar nach Papas Tode ist er auf meinen Wunsch zu uns gekommen und hat in treuester Freundschaft 3 Wochen lang die Sammlung geordnet, sie und die Bibliothek so günstig als es damals (1915) möglich war, verkaufen helfen. Wir sind ihm großen Dank schuldig und durften ihm getrost Papas schriftlichen Nachlaß mitgeben. Noch länger als er hatte der gute und liebenswürdige begabte Kandidat, nachher Pfarrer KLEINSCHMIDT<sup>26</sup> in

<sup>20</sup> SALVIN, Osbert (1835-1898). Bereiste Tunesien, Algerien und Guatemala. Schrieb u. a. über Sturmvögel und Kolibris.

<sup>21</sup> SEEBOHM, Henry (1832-1895). Ornithologe. Verfasser von »Siberia in Europe« (1880) und »Siberia in Asia« (1882).

<sup>22</sup> THERESE, Prinzessin von Bayern (1850-1925). Schrieb u. a. »Meine Reise in den brasilianischen Tropen« (Berlin 1897, pp. 544).

<sup>23</sup> FERDINAND, König von Bulgarien (1861-1948). Seit 1908 Zar der Bulgaren. Ausgezeichneter Kenner der afrikanischen Wervervögel. Bereiste u. a. Südamerika und Ostafrika.

<sup>24</sup> LEVERKÜHN, Paul (1867-1905). Mediziner. 1892 trat er in die persönlichen Dienste des Königs FERDINAND von Bulgarien. Arbeitete an einer Naumann-Biographie, wovon Teile im »Neuen Naumann« erschienen sind.

<sup>25</sup> HELLMAYR, Carl Eduard (1878-1944). Erhielt u. a. eine Ausbildung als Museumsornithologe beim Grafen H. von BERLEPSCH. Von 1911-1920 Generalsekretär der »Ornithologischen Gesellschaft Bayern«. 1921 in Chicago am Museum für Naturgeschichte tätig, wo er »Catalogue of the Birds of the Americas« fortführte. Lebte später in der Schweiz.

<sup>26</sup> KLEINSCHMIDT, Otto (1870-1954). Theologe. Von 1895 bis 1897 Assistent beim Grafen H. von BERLEPSCH. Besaß später eine große Vogelbalgsammlung (ca. 10 000 Stücke), die an das »Museum Alexander Koenig« in Bonn ging. Gab »Falco« und die Monographien-Reihe »Berajah« heraus. Grundlegend ist sein Buch »Die Formenkreislehre« (1926). Hinneigung zu H. Graf von BERLEPSCHS systematischer Auffassung der Vögel. Schließlich aber Aufstellung einer eigenen Konzeption.

den Sammlungen gearbeitet. Er kam gleich nach unserem Einzug in Berlepsch zu uns, blieb nahezu 1 1/2 Jahre und verlobte sich mit meiner jungen Erzieherin FrL. KREBEL. Als ich die Neigung der beiden entdeckte, hatte ich schwere Zeiten, denn ich fühlte mich natürlich verantwortlich für diese jungen Leute, die ich beide gern leiden mochte. Sie sind aber trotz meiner Sorge sehr glücklich verheiratet und KLEINSCHMIDT, der damals mehr Ornithologe als Theologe war, ist jetzt ein treuer Seelsorger geworden. Einen liebenswürdigeren Hausgenossen konnte ich mir damals für unser kinderreiches Haus nicht denken; er reparierte zerbrochenes Spielzeug, putzte reizende Bäumchen mit Futter für die Wintervögel zurecht, dichtete und zeichnete alles was man haben wollte. Hervorragend wären seine Vogelzeichnungen gewesen, versicherte Papa, jetzt gibt er Kalender und Zeitungen heraus, die dafür berühmt sind; leider aber waren damals wohl, noch mehr jetzt, bunte »Tafeln« in den Deutschen Fachzeitschriften unverhältnismäßig teuer. Papa schalt immer über diese Knauserie und noch mehr über ungeschickte Darstellungen, die populär künstlerischen Vogelbilder, beispielsweise von GIACOMELLI<sup>27</sup>, konnte Papa gar nicht leiden. Noch weniger schwärmte er für den Vogelschutz und wenn der Vetter Major BERLEPSCH<sup>28</sup> und er bei Tisch sehr laut wurden und rote Köpfe bekamen, so wußte ich schon, was die Glocke geschlagen hatte. Der Vetter ließ wunderschöne Nistkästen herstellen, überall die hübschen Futterhäuschen in die öffentlichen Gärten setzen und erfand ein gesundes Futter für die Wintervögel aus Talg mit eingestreuten Sämereien. Seine Liebhaberei war ja wunderhübsch, aber Papa nannte sie »Piepmatzornithologie« und versicherte, daß die Lebensbedingungen wilder Vögel von ganz anderen Verhältnissen abhingen, als vom gelegentlichen Schutze einzelner Menschen und Behörden. Flußregulierungen und Abschaffen der Hecken in den Kleinstädten vernichteten mehr geschützte Brutplätze, als irgend eine Menschenhand anlegen könnte. Immerhin schätze er das Interesse für die heimatische Vogelwelt als ein Anfangsstadium. Nach einem Kongreß in Paris wurde ihm vom franz. Ackerbauministerium durch den Konsul in Frankfurt a. M. ein Orden zugeschiedt. Er zweifelte dann, ob dieser nicht dem Vetter Vogelschützer zgedacht wäre, der auch Hans hieß, sandte ihn mit dieser bescheidenen Anfrage nach Frankfurt zurück und niemand hat ihn wiederbekommen. Außer dem Londoner Kongreß besuchte Papa einen solchen in Paris, wo er freundlich von einem Ehepaar SIMON<sup>29</sup> empfangen wurde, welches uns nach dem letzten Deutschen Kongreß im Jahre 1910 in Berlepsch besucht,

sehr liebenswürdig war und mir noch während des Weltkrieges über den internationalen HELLMAYR ihre herzlichste Teilnahme zu Papas Tode sagen ließ. Der interessanteste Kongreß für ihn war aber wohl in Budapest, ich weiß nicht mehr in welchem Jahre.<sup>30</sup> Neben ornithologischen Genüssen machte er auch eine Weinreise für Ungarweine, deren Ende nach einer Donaufahrt, ihm etwas unklar blieb. Dann fuhr man nach dem später so tragisch berühmt gewordenen Sarajevo und in die Besitzungen eines Erzherzogs, wo auf mit Schilf bewachsenen Teichen Scharen von Sumpfvögeln nisteten.

Der leichtsinnige ungarische Ornithologe MADARÁSZ<sup>31</sup> war mit dem Pariser SIMON bei uns in Berlepsch und machte meiner 17jährigen Else<sup>32</sup> rasend den Hof. Sonst sind mir keine Österreicher erinnerlich. Von Italienern nannte Papa den Conte TURATI<sup>33</sup> in Turin und einen Conte ARRIGONI degli ODDI<sup>34</sup> aus Florenz. Letzterer war während meiner Abwesenheit in Berlepsch und mit seiner Frau in London auf dem Kongreß. Sonst gab es noch kurze Besuche von einem Baron de GUERNE<sup>35</sup>, einem Holländer BLAAUW<sup>36</sup>, einem Braunschweiger Pro-

<sup>27</sup> GIACOMELLI, Hector (1822-1904). Vogelmaler.

<sup>28</sup> BERLEPSCH, Hans Freiherr von (1857-1933). Setzte sich sehr intensiv für den Schutz der Vögel ein. Begründer der »Vogelschutzwarte Seebach« bei Mühlhausen (Thür.) Sein Buch »Der gesamte Vogelschutz - seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlich, natürlicher Grundlage«, das von 1899 bis 1929 in 12 Auflagen erschien, wurde in 6 Sprachen übersetzt.

<sup>29</sup> SIMON, Eugène Louis (1848-1924). Autor von »Histoire naturelle des Trochilidae« (1921).

<sup>30</sup> Der »Zweite Internationale Ornithologische Congress« fand 1891 in Budapest statt. Hier wurde besonders über die Systematik und Nomenklatur der Vögel referiert.

<sup>31</sup> MADARÁSZ, Julius von (1858-1931). Ursprünglich Museumsberater. Wurde sehr schnell zum versierten Feldbeobachter und Experten der heimischen und exotischen Vogelwelt.

<sup>32</sup> BERLEPSCH, Else Marie Bertha Fernandine Freiin von (geb. 1893). Eine Tochter von E. und H. von BERLEPSCH.

<sup>33</sup> TURATI, Ercole Graf von (1829-1881). Unter der Schirmherrschaft der Grafen Ercole und Ernesto von TURATI in Mailand kam ab 1865 das in Lieferungen erscheinende Werk von E. BETTONI und O. DRESSLER »Storia naturale degli uccelli che nidificano in Lombardia« heraus. Es erschien im Großfolioformat mit hervorragenden Farbtafeln. Die Vogelsammlungen der beiden Grafen kamen in das Zoologische Museum Mailand.

<sup>34</sup> ARRIGONI degli ODDI, Ettore (1867-1942). Er war als Politiker tätig. Schrieb u. a. das Buch »Manuale di ornitologia italiana« (Mailand 1904). Er starb in Bologna.

<sup>35</sup> GUERNE, Jules-Germain Maloteau de (1855-1931), Meereszoologe.

<sup>36</sup> BLAAUW, Frans-Ernst (1860-1936). Bereiste nach dem I. Weltkrieg Südamerika und Ost- und Südafrika. Schrieb das großformatige Werk »A monograph of the cranes« (1897).

fessor BLASIUS<sup>37</sup> und dem originellen Oberamtmann HEINE<sup>38</sup>, der morgens 6 Uhr knurrend nach seinem Frühstück in der Küche erschien und abends 9 Uhr schnarchend am Familientisch einschlief. Er benutzte Grete<sup>39</sup> als Sekretärin, wofür sie nicht nur damals eine schöne Bonboniere, sondern später eine Kristallvase zur Hochzeit erhielt. In London lud er uns in sein elegantes Hotel zum Lunch ein. Als ich mich aber früh verabschiedete mit dem Hinweis auf notwendige Nachmittagsruhe, beleidigte er mich mit der Äusserung: »Das nannte meine Mutter die Theorie der Mastschweine«. Er war eben Landwirt.

Sammler, welche ausreisten oder heimkehrten, kamen in Münden oft, in Berlepsch selten zu uns. Ich entsinne mich eines Herrn PETERS<sup>40</sup>, der lange bei Papa arbeitete und später nichts mehr von sich hören ließ, eines Herrn GARLEPP<sup>41</sup>, der ein tragisches Ende fand, nachdem er sich mit seiner Frau in Südamerika angesiedelt, neben der Sammeltätigkeit einen kleinen Laden in sehr einsamer Gegend unterhielt, eines Abends den Besuch eines Busckleppers bekam, der ihn niederschoss, während er Waren für ihn heraussuchte. Die Frau sprang zum Fenster hinaus, um Hilfe zu holen. Der kleine Sohn wurde gezwungen die Kasse auszuliefern. Dann verschwand der Fremde unerkannt. GARLEPP war tot. Wir bewahren als Andenken ein schönes Jaguarfell, das er uns schenkte und das ich mir ausstopfen ließ.

Anregend wirkte auch Fräulein Dr. SNETHLAGE<sup>42</sup>, eine Ornithologin, die am Museum Göldi in Südamerika wirkte und mitten im Sommer grausam bei uns fror. Papa und HELLMAYR, die sie nie anders als »den SNETHLAGE« nannten wegen ihres Doktorgrades, hatten ihrem Besuch etwas skeptisch entgegengesehen, konnten sich aber, zu meiner stillen Freude, einer soliden Achtung vor ihren Kenntnissen nicht erwehren. Ebenso tüchtig war die Frau unseres besten ornithologischen Freundes HARTERT<sup>43</sup>, die mit ihrem Manne so erfolgreiche Sammelreisen gemacht hatte, daß er damals versicherte, er gehe nie wieder ohne sie heraus. HARTERT war der Sohn eines Preuß. Generals, der aber zu den naturwissenschaftlichen Neigungen seines Sohnes nur den Kopf schüttelte mit der Versicherung, er könne ihn nicht bei solcher Laufbahn erhalten. HARTERT machte sich dann früh selbständig, indem er für Naturalienhändler Sammelreisen unternahm, eine nach Afrika, eine in den Himalaja und eine, schon verheiratet, nach Mittelamerika. Es handelt sich bei solchen Reisen natürlich darum, möglichst in unbekannte Gegenden zu kommen, möglichst wenig bekannte Tiere zu finden und diese in möglichst gutem Zustand ausgestopft oder auch mal lebend nach Hau-

se zu befördern. Ist es schon schwer, im Urwalde überhaupt Tiere zu finden, so ist das Auffinden des erlegten Exemplars im undurchdringlichen Gestrüpp noch schwerer und das Heimtschaffen, besonders das Bewahren vor Fäulnis und Ameisen ist das allerschwerste. Die eingeborenen Jäger liefern ja viele Vögel an Schmuckhändler, aber natürlich ohne alle Wertkenntnisse. Trotzdem war es Papas Vergnügen in London, diese Händler zu besuchen und aus ihren enormen Vorräten zum Preise von 2 Schilling das Stück, wertvolle Exemplare zu entdecken. Bei Feststellung des Fundortes half ihm dann die Art dessen, womit der Balg meist sehr roh ausgestopft war, zum Beispiel kannte er die Gegend, in der man die Bälge mit Fetzen von Indianerhemden gefüllt fand. Er selbst stopfte meisterhaft schön aus, denn diese rohbehandelten Bälge mußten erst in Spiritus aufgeweicht, dann gereinigt, mit feinstem Puder aufgelockert werden, oft genäht und dann frisch mit Werg oder Watte gefüllt werden. Auch das Bewahren vor Schimmel, Motten und Lichtstrahlen war eine ständige Arbeit im Museum. Die Kästen, die unser Dorftischler nach Papas Angabe anfertigte, waren berühmt und wurden von vielen Museen angefordert. Aufgestellt waren bei Papa nur einige Kolibri in einem eigenen Schranke, jede Familie mit Nest und Eiern. Diese

<sup>37</sup> BLASIUS, Rudolf (1842-1907). Präsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft von 1901 bis 1907. Bruder von Wilhelm BLASIUS (siehe Fußnote 14).

<sup>38</sup> HEINE, Ferdinand (sen.) (1809-1894). Besaß eine große Sammlung außereuropäischer Vögel. Nach ihm ist das »Museum Heineanum« in Halberstadt benannt.

<sup>39</sup> BERLEPSCH, Margarete Fanny Helene Freiin von (1890-1974). Eine Tochter von E. und H. von BERLEPSCH.

<sup>40</sup> PETERS, Ernst. Aus Hamburg stammender Theologe. Er sammelte 1890 Vögel auf der Insel Curaçao, die von H. Graf von BERLEPSCH bearbeitet wurden.

<sup>41</sup> GARLEPP, Gustav (1862-1907). Der Bankbeamte ging 1883 nach Südamerika. Zusammen mit seinem Bruder Otto GARLEPP (1864-1959) lieferte er von dort etwa 4000 Vogelbälge an H. Graf von BERLEPSCH. Gustav GARLEPP wurde in Paraguay ermordet.

<sup>42</sup> SNETHLAGE, Emilie (1868-1929). Erzieherin. Studierte dann Naturwissenschaften in Berlin. 1905 ging sie nach Brasilien. Schickte an H. Graf von BERLEPSCH Vogelbälge. Von BERLEPSCH benannte ihr zu Ehren die Tyrannengattung *Snethlaga*.

<sup>43</sup> HARTERT, Ernst (1859-1933). Unternahm Forschungsreisen in den Tropen Afrikas, Asiens und Amerikas. Später Direktor am Rothschild-Museum in Tring, England, wo er 38 Jahre lang wirkte. Herrvorragerender Systematiker. Schrieb das bahnbrechende Werk »Die Vögel der paläarktischen Fauna« (1903-1922/23).

Arbeit hatte er teils mit KLEINSCHMIDT selbst gemacht, teils durch einen Sammler, Herrn BARON<sup>44</sup>, machen lassen, von dem er die schönsten Exemplare bezog. Als uns dieser besuchte, bat er zum Abholen um ein »Waggon«, was uns erstaunte und daher unerfüllt blieb. Er hatte aber einen offenen Gepäckwagen gemeint, das englische Wort dafür ins Deutsche übertragen.

HARTERT wurde von Papa an das Senckenbergische Institut empfohlen und kam von dort zu einem englischen ROTHSCHILD (sprich Reßtscheild) nach Tring bei London. Nun konnte er eine Familie gründen, besaß einen einzigen Sohn, den er tragischerweise als englischen Offizier im Weltkrieg verlor. HARTERTS waren damals schon lange in England naturalisiert. Das wurde ihnen von deutschen Freunden verdacht, daß der ganz englisch erzogene Sohn gegen das Vaterland seiner Eltern kämpfte, aber sie konnten es wohl nicht gut vermeiden, waren abhängig durch ihre Stellung und Pensionsverhältnisse. ROTHSCHILD hielt natürlich eine schützende Hand über sie, aber im übrigen wurden sie wenig freundlich behandelt, während und nach dem Kriege, sind dadurch bessere Deutsche geworden als sie es vorher waren. Uns blieben sie liebe Freunde, da wir uns wohl in 30 Jahren oft besuchten. Sie kamen stets zu uns, wenn sie nach Deutschland reisten und wir verlebten 8 hübsche Tage bei ihnen in Tring als wir den Kongreß in London mitmachten. Dort sah ich auch den Besitzer des großartigen Museums, Walter ROTHSCHILD<sup>45</sup>, der trotz ungetauftem Judentums wie ein behäbiger deutscher Pächter aussah. Papa schätzte ihn hoch ein. Sein Vater, der alte Lord, hatte dort ein feudales Schloß mit Park gekauft. Im Parke liefen Strausse und Zebras herum auf weiten Grasflächen.

Nicht zu den Ornithologen, aber zu den begeisterten Tierzüchtern gehörte ein Russe FALZ-FEIN<sup>46</sup>, der uns einmal mit Frau und Sekretär in Berlepsch besuchte. Ich wußte von seiner Bedeutung damals nichts und ging seinem Besuche sogar aus dem Wege, weil Fremde mir der Taubheit wegen lästig sind. Papa und Else waren aber sehr verzaubert von ihnen, und die Drucksachen über seine Besitzungen in den Steppen Südrußlands machten uns bekannt mit einer ursprünglich deutschen Ansiedlung für Schafzucht, begonnen durch einen Fürsten von Anhalt, des Wassermangels wegen bald aufgegeben, dann von den Vorfahren FALZ übernommen. Später fand ich begeisterte Berichte über dieses riesige Stück Land mit dem Schloße des Besitzers und seinem wundervollen Tierpark in deutschen Büchern<sup>47</sup>. Er mußte vor der russischen Revolution flüchten und lebte eingeschränkt in Berlin, wo er

bald gestorben ist<sup>48</sup>, lernte aber zufällig Grete dort noch kennen und entsann sich mit Freunden seines Besuches bei uns. Wenn ich nun noch die Herren vom Senckenbergischen Institut erwähne, den alten Herrn von NEUFVILLE<sup>49</sup>, den sie in Frankfurt den »Kauz« nennen und den liebenswürdigen Dr. zur Strassen<sup>50</sup>, der nach Papas Tode zu uns kam, um wegen der Sammlung zu verhandeln, so wären die Hauptfreunde wohl alle genannt. In Münden verkehrte noch ein Eiersammler, Oberstabsarzt KUTTER<sup>51</sup>, viel bei uns, auch ein Oberlehrer JUNGHANS<sup>52</sup>, beide aus Kassel. Die jungen Akademiker KOENIG<sup>53</sup>, Graf SCHULENBURG<sup>54</sup> sowie Assessor DALL<sup>55</sup> schoßen mit Papa Vögel und lernten bei ihm ausstopfen.

Es war mir ein großer Kummer, daß Papa in Berlepsch so viel weniger Zeit für sein geliebtes Studium fand und das auch ich wegen vergrößerten Hausstandes viel weniger daran teilnehmen konnte. Seine Korrespondenz und Artikel, die er in englischen, amerikanischen, polnischen und deutschen Zeitungen veröffentlichte, habe ich aber immer mitgenossen. Seine letzte Arbeit war ein populärer Artikel über die deutschen Wintervögel für das Witzenhäuser Kreisblatt. Ich fand ihn immer besonders angeregt und glücklich, wenn er diese Arbeiten schuf.

Januar 1922.«

<sup>44</sup> BARON, Oskar Theodor (1847-1926). Sammelte Vögel in Ecuador und Peru, die er z. T. an den Grafen von BERLEPSCH sandte. Neben einer Schmetterlings- und einer Käferart sind mehrere Kolibri-Unterarten nach BARON benannt worden.

<sup>45</sup> ROTHSCHILD, Walter Honourable (1868-1937). Gründer des zoologischen Museums in Tring, England. Kaufte 1897 Christian Ludwig BREHMS (1787-1864) umfangreiche Vogelsammlung, die 1932 in das »American Museum of Natural History, New York« kam.

<sup>46</sup> FALZ-FEIN, Friedrich von (1863-1920). Tierzüchter und Gutsbesitzer von Askania Nova in der Südukraine, nördlich der Krim. Der von deutschen Vorfahren abstammende FALZ-FEIN war auch als Ornithologe tätig.

<sup>47</sup> z. B.: DRÜCKE, A. (1906): Askania Nova, die Geschichte einer Kolonie Anhalts in Süd-Rußland. – Halle a. d. S.; pp. 63.

<sup>48</sup> Friedrich von FALZ-FEIN verstarb in Bad Kissingen.

<sup>49</sup> NEUFVILLE, Johann Gustav Adolf von (1848-1942). Bankier, der sich für das Museum engagiert hatte.

<sup>50</sup> STRASSEN, Otto zur (1869-1961). Seit 1909 Direktor der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. Gab »Brehms Tierleben« in 4. Auflage (1911-1918) heraus.

- <sup>51</sup> KUTTER, Friedrich (1834-1891). Feldornithologe und damals Deutschlands kenntnisreichster Oologe.
- <sup>52</sup> JUNGHANS, Karl (1852-1918). Feldornithologe. Hielt sich Vögel und besaß eine gut geordnete Eiersammlung.
- <sup>53</sup> KOENIG, Alexander (1858-1940). Forschungsreisender. Nach ihm ist das »Museum Alexander Koenig« in Bonn benannt.
- <sup>54</sup> SCHULENBURG, August Wilhelm Rudolf Karl Werner von der (1855-1930). Offizier. Er war verheiratet mit Helene von BÜLOW (1870-1948), die vom Gut Kühren bei Preetz in Holstein stammte. SCHULENBURG gehörte dem Haus Priemern-Beetendorf an. In den »Lebenserinnerungen« wird er auf Seite 115 kurz erwähnt.
- <sup>55</sup> DALL, Assessor. Vermutlich ein Jurist. Über ihn konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

## Dank

Für die Zusendung des hier verwendeten Familienfotos danke ich Frau M. LITTAU, Sekretariat des Grafen Sittich von BERLEPSCH auf Schloß Berlepsch bei Witzhausen. Für die Durchsicht des Manuskripts und für die Erstellung der englischen Zusammenfassung danke ich Herrn Peter JESS, Bordesholm.

## Zusammenfassung

Aus den »Lebenserinnerungen« der Emma Gräfin von BERLEPSCH (1855-1937), die nur für ihre Kinder bestimmt waren, wird dasjenige Kapitel gebracht, in welchem sie die ornithologische Tätigkeit ihres Mannes schildert. Dieser war Hans Graf von BERLEPSCH (1850-1915), der sich als ein hervorragender Kenner der neotropischen Vögel ausgezeichnete hatte. Berichtet wird in dem Kapitel auch über seine vielen ornithologischen Freunde, die ihn in Münden (jetzt Niedersachsen) und auf Schloß Berlepsch (jetzt Hessen) besucht hatten. Einige blieben für Wochen und Monate, um dort gemeinsam mit dem Hausherrn vogelkundliche Studien zu betreiben.

## Summary

*The biography of Emma, Countess of BERLEPSCH on the ornithological activities of her husband Hans, Count of BERLEPSCH.*

The biography of Emma, Countess of BERLEPSCH (1855-1937) was merely written for her children.

We publish the chapter, dealing with the ornithological activities of her husband Hans, Count of BERLEPSCH (1850-1915). He proved to be one of the most famous experts on neotropical birds. The chapter also deals with his numerous friends, being interested in ornithology too. They often visited the count in Münden (now Lower Saxony) or at Berlepsch castle (now Hessen). Some of them stayed there for weeks or months, accompanying their host's ornithological studies.

## Literatur

- BERLEPSCH, E. von (1911-1922): Lebenserinnerungen der Gräfin Emma von BERLEPSCH, geb. v. BÜLOW für ihre Kinder. - o.O. [Schloß Berlepsch und Hübenthal]. Hektographierte Maschinenschrift, 256 pp.
- BOLLE, C. (1866): Buchbesprechung von BETTONI, E. & O. DRESSLER (1865): *Storia naturale degli uccelli che nidificano in Lombardia*. - Mailand. - *J. Ornithol.* **14**, 43-46.
- BROC, N. (1985): GUERNE, J.-G. M. de. In: *Dictionnaire de biographie française* **16**, 1517-1519.
- BROUWER, G. A. (1954): Historische gegevens over onze vroegere ornithologen en over de avifauna van Nederland. - *Ardea* **41** (Jubiläumnummer), 108-111.
- FISHER, J. (1959): *Geschichte der Vögel*. - Jena.
- FULLER, E. (1987): *Extinct Birds*. - London etc., p. 164.
- GEBHARDT, L. (1964): *Die Ornithologen Mitteleuropas*. - Gießen.
- (1970): *Die Ornithologen Mitteleuropas*. Bd. 2. - *J. Ornithol.* **111** (Sonderheft).
- Genealogisches Handbuch des Adels. Adelige Häuser. A.* Bd. VI, 1962, p. 514 [SCHULENBERG, A. W. von der].
- Genealogisches Handbuch des Adels. Gräfliche Häuser.* Bd. VIII, 1976, p. 38-40 [von BERLEPSCH].
- Genealogisches Handbuch des Adels. Gräfliche Häuser.* Bd. XII, 1988, p. 37-38 [von BERLEPSCH].
- Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser.* Teil A, 109, 1936, p. 64-65 [von BERLEPSCH].
- HAFFER, J. (1995): *Die Ornithologen Ernst HARTERT und Otto Kleinschmidt: Darwinistische gegenüber typologischen Ansichten zum Artproblem*. - *Mitt. Zool. Mus. Berl.* **71** Suppl.: *Ann. Ornithol.* **19**, 3-25.
- MEARNS, B. & R. MEARNS (1988): *Biographies for Bird-watchers*. - London etc.
- MONTALENTI, G. (1962): ARRIGONI degli ODDI, E. In: *Dizionario biografico degli Italiani* **4**, 322.
- NISSEN, C. (1953): *Die illustrierten Vogelbücher*. - Stuttgart, p. 189.
- PETERS, E. (1892): *Die Vögel Curaçaos*. - *J. Ornithol.* **40**, 104-122.
- PICARD, T. (1996): Neufville, J. G. A. In: *Frankfurter Biographie* **2**, M-Z, 95.
- RINGLEBEN, H. (1995): *Lebensskizzen der in Altenburg zur Denkmalseinweihung 1894 versammelten Ornithologen*. - *Mauritiana (Altenburg)* **15**, 155-159.
- STRESEMANN, E. (1951): *Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart*. - Berlin.
- (1955): *Hans Hermann Carl Ludwig Graf von BERLEPSCH*. In: *Neue Dtsch. Biographie* **2** (Berlin), 96.
- TÉTRY, A. (1958): Simon, E. In: *Dictionnaire des biographies* **2**, 1356-1357.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Peter MÜLLER  
Projensdorfer Straße 100 E  
D-24106 Kiel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Hans-Peter

Artikel/Article: [Die Erinnerungen der Gräfin Emma an die ornithologische Tätigkeit ihres Mannes Hans Graf von Berlepsch 149-158](#)